

Table with subscription rates: Für Arab, Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr. Mit Postverendung: Ganzjährig 16 fl., Halbjährig 8 fl., Vierteljährig 4 fl.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Ukrader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Hauptplatz, im Büttler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Alle das Ausland übernehmene Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Hollzschloß Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und H. Schulz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeholt.

Nro. 48.

Donnerstag den 27 Februar 1868

XVII. Jahrgang.

Journalstimmen.

Arab, 26. Februar.

„Naplo“ hält eine Rückschau auf das Jahr, das nunmehr seit der Ernennung des ungarischen parlamentarischen Ministeriums verfloßen ist.

Der 17. Februar vorigen Jahres sei der Triumph der nationalen Rechte Ungarns, die Garantie einer neuen und glücklichen Aera gewesen, deren segensreiche Entwicklung nur die Blinden nicht sehen.

Man könne das Jahr kein unfruchtbares nennen, in welchem es ohne Kampf und Gefahr gelungen, dem Staatsleben der Monarchie eine neue haltbare Basis zu geben; man dürfe das Jahr nicht erfolglos nennen, in welchem die parlamentarische Regierung unbehindert ihre segensreiche Wirksamkeit entfalten konnte.

„Szabados“ urteilt die Ausarbeitung eines interconfessionellen Gesetzes.

Es seien auf dem confessionellen Gebiete eine Menge Mißbräuche abzustellen, die gesammten confessionellen Beziehungen müssen gründlich reformirt werden, und die Arbeit sei so groß und weittragend, daß sie nur die Legislative mit Hilfe der Confessionen ausführen könne.

Im „Hon“ entgegnet Jókai auf einen Artikel des „Naplo“, worin gesagt wird, daß „Hon“ mit der „äußersten Linken“ gemeinsame Sache gemacht und daß die Leiter des „Hon“ sich unter das Joch der „rothen Partei“ begeben hätten.

Er kenne in Ungarn keine Partei — sagt Jókai — der anzugehören, oder deren Farbe beschämend wäre. Eine beschämende Farbe sei nur der Schmutz, der Schmutz aber lasse nur auf dem Eigennutz; die Farbe der Ueberzeugung sei immer achtungswürdig.

Um dies zu beweisen, erzählt Jókai, wie nach der Schlacht von Sadowa unter vielen Andern auch er vom Grafen Andrassy zu einer Conferenz über die Haltung der freisinnigen Presse eingeladen wurde, und wie er dieser Einladung nachgegeben.

Die Fortsetzung von Kovács's Briefen im „Házant“ über die ungarische Armee handelt zuerst von der Montirung des Soldaten. Die Montirung sei einfach, zweckentsprechend, und das Tuch sei von der Art, daß Gemeine und Officiere von einem und demselben Stücke ihre Kleider haben können.

Die Cavallerie der Landwehr werde aus den wohlhabenden Bürgern, die sich mit dem Ackerbau beschäftigen, gebildet; diese sind zumeist gute Reiter.

Ueber die Pensionirung des sächsischen Comes Schmidt schreibt „Házant“.

Diese Verfügung der ung. parlamentarischen Regierung müssen alle jene mit Befriedigung aufnehmen, die von der Unhaltbarkeit der veralteten Privilegien und von der Nothwendigkeit der Reformen überzeugt sind.

Und als unter Bach auch das Sachsenland in Bezirke eingetheilt wurde, als man fremde Beamte dahin geschickt, die mit dem Sachsen nach russischer Manier ungepfungen, wo war damals der Verteidiger der sächsischen Municipal-Constitution?

Auf den Artikel der „Agrar-Zeitung“ zur Ausgleichsfrage bemerkt „Házant“: Auf dem ganzen Artikel laste der Nebel des Mißtrauens, und der Besorgniß, wozu kein Grund vorhanden.

Die „Agrar-Zeitung“ meine ferner, man werde in Pest schon aus sprachlichen Rücksichten keine straffere Centralisation wünschen können, als man in Wien gewünscht; allein, sagt „Házant“, es handle sich um gar keine Centralisation, sondern bloß um die Integrität der Stefanskronen.

„Magyar Ujság“ entgegnet auf Naplo's zeitgemäßen und vorzüglichen Artikel über „die extremen Parteien“. Die Entgegnung ist sehr matt und gebaltlos, und gipfelt in dem Spruche, daß ein rechter Honvéd nicht zum Leiter eines Blattes taugt, das die „gemeinsame“ Politik vertritt.

Aus der Militär-Section.

P. C. Wien, 24. Februar.

In der Sitzung vom 18. Februar wurde das Erforderniß für die Grenze discutirt und in der geforderten Höhe bewilligt; jedoch hieran die Bedingung geknüpft, daß in Zukunft die Verwaltung der Grenze weder als gemeinsame, noch als militärische Angelegenheit betrachtet werden möge.

Am selben Verhandlungstage gelangte auch die Militär-Buchhaltung zur Sprache. Hier wurde abermals hervorgehoben, daß der österreichische Controlapparat der complicirtesten und unzuverlässigsten sei, der erfunden werden könne, indem die eingeschachtelten Control-, Supercontrol- und nochmals Supercontrolapparate nur das eine sichtbare Resultat hätten, die Verwaltung schwerfällig zu machen.

hervorgehoben, daß am zweckmäßigsten die Controle mit der Administration bei den unteren Behörden zu vereinigen wäre, wo dann durch die Liquidationen der verantwortlichen Intendanturen, die am besten nach dem Muster der einschlägigen französischen Institution zu errichten wären, und die unter persönlicher Verantwortlichkeit alle Anweisungen ausstellen hätten, sowie durch monatliche Abrechnung die Geschäfte der obersten Controle unendlich vereinfacht wären.

Am 19. Februar wurden die eigenen Einnahmen der Militärverwaltung einer Prüfung unterzogen. Allgemein war unter den Mitgliedern der Section die Ansicht geltend, daß diese eigenen Einnahmen im Budget viel zu gering veranschlagt seien.

Am 20. Februar gelangte das Erforderniß für die Marine zur Verhandlung. Hervorzuheben ist, daß allgemein die günstigste Stimmung über diesen Zweig der österreichischen Verwaltung unter den Mitgliedern der Section herrschte.

In derselben Sitzung gelangte es auch zur Kenntniß der Section, daß der Kriegsminister von der Delegation des Reichstages eine Nachtragsbewilligung von 5 Millionen gefordert oder doch in Aussicht gestellt habe, da die Preise aller nothwendigen Rohmaterialie sich seit Ausarbeitung des Budgets namhaft erhöht hätten.

Bei all diesen Beratungen und Bemängelungen ging die ungarische Delegation keineswegs vom Standpunkte einer kleinlichen Kreuzerwirtschaft aus, sondern behandelte die ganze Angelegenheit derart sachgemäß und objectiv, daß im Grunde genommen gegen die meisten ihrer Ausführungen kaum von einer Seite Einwendungen erhoben werden konnten.

In der heutigen Sitzung der Militär-Section des Budgetausschusses der ungarischen Delegation wurde das Extraordinarium zum Militärbudget mit Ausnahme des für die Marine verlangten Nachtragscredits, dessen Verathung einer gesonderten Subsection zugewiesen ist, votirt.

Gleich Eingang der Sitzung verlangte die Section von der Regierung eine noch deutlichere Erklärung als die gestern vom gemeinsamen Finanzminister abgegebene, über die zur Deckung des Extraordinariums in der gemeinsamen Cassa vorhandenen Vorräthe.

Finanzminister Lóthy erklärte, gleichfalls schriftlich, daß in jedem Falle der auf Ungarn entfallende Antheil an dem Activum hinreichen werde zur Deckung des ungarischen Antheiles an dem Erfordernisse des Extraordinariums, so

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'Gesellschaft', 'Leibung', and 'Anathe'.

daß die Botirung des außerordentlichen Erfordernisses in keinem Falle eine Vermehrung der Steuerlast des Landes oder die Nothwendigkeit einer Anleihe im Gefolge haben werde.

Durch diese Erklärungen war die Section zufrieden gestellt und ging dieselbe sofort an die Botirung der einzelnen Posten des Erfordernisses. Bei Post 1 (Neubeschaffung und Umänderung von Hinterladern und Ergänzung der Abgänge bei der Artillerie und dem Artilleriemateriale) beantragten Wanka und Barabdy die Vertheilung des Erfordernisses auf 3 Jahre, sohin für diesmal die Gewährung eines Dritttheiles der verlangten 21.700.000 fl. Es entspann sich hierüber eine längere, äußerst lebhaftc Debatte und wurde schließlich das Erforderniß in der angelegten Höhe bewilligt. Bei Post 2 wurden 1.123.238 fl. für die Monturen ganz gestrichen, hies 1.575.762 fl. für Tornister und Patronen bewilligt. Post 3, 685.000 fl. für einen neuen Train, wurde bewilligt. Post 4, 126.000 fl. für Artilleriepferde, wurde gestrichen. Post 5, den 75.000 fl. für das Sanitätswesen wurden 20.000 fl. für Medicamente gestrichen, indem zur Anschaffung dieses Extraordinariums hinlänglich Zeit sei, wenn ein Krieg ausbreche. Post 6, 1.800.000 fl. für Festungs- und Militärbauten wurden noch nicht votirt, da hierüber vorerst eingehendere Aufklärungen eingeholt werden müssen. Post 7, 3.600.000 fl. für die Supernumerären aus den 1866er Feldzügen, wurde bewilligt. Es erscheinen somit von dem angelegten Erfordernisse von 30.686.000 fl. für die Landarmee 27.616.762 fl. definitiv bewilligt, 1.800.000 fl. einstweilen in suspenso gelassen und 1.269.238 fl. gestrichen.

Mit Ausarbeitung des Referates ist Berichterstatter Kerkapeli betraut.

Aus der Konferenz der israelitischen Vertrauensmänner.

Pest, 25. Februar.

In der heute unter dem persönlichen Vorsitze Seiner Excellenz des Cultusministers abgehaltenen Sitzung legten die Vertrauensmänner den Entwurf des Wahlstatutes*) nebst dem Motivenberichte vor. Nach Verlesung des Berichtes bemerkte Seine Excellenz, daß er die in demselben ausgesprochenen Principien billige; die im Berichte erwähnte Diätenfrage betreffend aber glaube er, daß dieselbe nur durch den Congreß selbst werde zu entscheiden sein.

Auf den Wunsch Seiner Excellenz wurde sodann auch der Entwurf des Wahlstatutes verlesen.

Derjenige Vertrauensmann, welcher bereits in der ersten Sitzung beantragt hatte, daß ein Theil der Konferenz gesondert berathen und arbeiten möge, kam auf diese seine Aeußerung zurück. Er behauptete, daß die Mitglieder der Konferenz nicht 24 Stunden Zeit gehabt hätten, um den Entwurf zu studiren, und daß er im Namen seiner Gefinnungsgenossen nach Schluß der Conferenzen ein Votum separatim einbringen werde.

Der Berichterstatter bemerkt, daß die Debatte über den Entwurf des Wahlstatutes, welchen jedes Conferenztmitglied im lithographischen Abzuge in Händen hatte, volle vier Tage in Anspruch nahm, es daher an Bedenkzeit nicht fehlte. Ein anderes Conferenztmitglied erwähnte, daß derselbe Vertrauensmann in der gestrigen Sitzung gleichfalls im Namen ange-

licher Gefinnungsgenossen ein Votum separatim eingebracht, und nachdem sich über die Frage des Vorsitzenden Niemand als „Gefinnungsgenosse“ bekennen wollte, wieder zurückgezogen habe.

Seine Excellenz sagte, daß es Jedem freistehc, in seinem eigenen Namen ein Votum separatim einzubringen, und stellte an den betreffenden Herrn die Frage, ob er speciell bezüglich des Wahlstatutes ein Votum separatim abgeben werde? Die, wie uns schien, etwas verlegene Antwort des Gefragten lautete, daß er dies noch nicht wisse, daß es aber immerhin möglich sei!

Seine Excellenz erkundigte sich ferner über den Stand der übrigen Arbeiten, worauf Herr Dr. Josef Popper, Berichterstatter der Commission für das Gemeindeorganisationsstatut, entgegnete, daß dieses Elaborat bereits im Plenum durchberathen sei und nächstens Seiner Excellenz vorgelegt werden könne.

Damit war die heutige Sitzung zu Ende. (P. U.)

* Wien, 25. Februar.

Die Herrenhaus-Commission der confessionellen Angelegenheiten nahm in ihrer heutigen Sitzung das Ehegesetz nach dem Wortlaute des Abgeordnetenhauses an. Die Zulassung der Civilehe wurde von Lichtenfels und der Regierung vertheilt, insbesondere aber wurde die Bekreitung, daß der Reichsrath hierzu competent sei, von Seite der Regierung auf das energischste zurückgewiesen. Die Minorität besteht aus Kaufner, Witwinowicz und Sanguzko. Bloomer meldete ein Separat-Votum an. Zum Berichterstatter der Majorität wurde Lichtenfels gewählt. Die nächste Sitzung ist für die Verathung der Schulgesetze gewidmet.

Wahrscheinlich noch in dieser Woche erfolgt der Abschluß des österreichisch-preussischen Handelsvertrages. Preußen beantragt im Namen des Zollvereines eine Herabsetzung der Einfuhrzölle auf Webe- und Wirkwaaren, seine Gespinnste, Seidenwaaren und chemische Producte. Oesterreich will jedoch vorderhand keine weiteren Zugeständnisse machen.

Neuestes.

Agram, 25. Februar. Die amtliche „Agramer Zeitung“ bringt folgendes Communiqué: Es ist schon seit längerer Zeit bemerkt worden, daß einige Unzufriedene durch verschiedene boshafte Prophezeiungen und Schreckeneinlagen vor Wiedereinführung der Robott und anderer Untertanenlasten besonders das Landvolk aufwiegelten und so die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören suchten. Wenn die Landesbehörde auch fernerhin diesem Treiben einfach zusehen würde, ohne ihm mit den gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, was sie eine Zeit nur aus dem Grunde unterlassen hat, um nicht Anlaß zum Gerede von Druck auf die Landtags-Deputirtenwahlen zu geben, so würde sie den genannten boshaften Prophezeiungen sozusagen den Schein der Glaubwürdigkeit verleihen.

München, 24. Februar. Der Minister des Innern, Freiherr v. Pechmann, ist gegen zwei Uhr Nachmittags gestorben.

Berlin, 24. Februar. Der König hatte gestern eine lange Unterredung mit dem General Meyer, welcher heute Morgens auf seinen neuen Posten nach Carlshöhe abgereist ist.

Der americanische Gesandte Bancroft hat heute dem Könige das Beglaubigungsschreiben als Gesandter bei dem norddeutschen Bunde überreicht.

Paris, 24. Februar. (Fortsetzung der Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Nach einer Bemerkung des Justizministers Baroche wurde über die Interpellation Zanjs die Tagesordnung angenommen.

Die Kammer hat sich bis nächsten Montag vertagt. Havin besteigt die Tribüne, um das Urtheil des Ehrengerichtes zu verlesen, wird aber hiebei vielfach unterbrochen. Der Präsident erklärt die Sitzung für aufgehoben und zieht sich zurück (Bewegung).

Die Opposition protestirt gegen die Aufhebung der Sitzung.

London, 24. Februar. Die „Times“ ist über die Ernennung Mac-Clellan's zum americanischen Gesandten am hiesigen Hofe sehr erbittert.

London, 25. Februar. Eine eingelaufene Regierungspesche meldet: Napier hatte eine freundschaftliche Zusammenkunft mit Theodoros; es scheint demnach die Sachlage sich günstig zu gestalten.

Constantinopel, 24. Februar. (Direct.) Man versichert, der Großvezier habe seine Rückkehr nach Constantinopel auf Mittwoch verschoben. Gestern hat die Regierung die Concessions-Urkunde der Abrianopler Eisenbahn unterzeichnet.

New-York, 13. Februar. (Per Dampfer „Union“ via Southampton.) Die Repräsentantenkammer hat es gestern verweigert, über den Gesetzentwurf bezüglich der Rechte der naturalisirten Bürger abzustimmen. Man erwartet über diese Angelegenheit gegenwärtig noch keinen Beschluß.

Tagesneuigkeiten.

* Aus Buttyin, 24. Februar, wird uns geschrieben: Gestern wurde im hiesigen isr. Cultusstempel aus Anlaß der Gleichberechtigung der Israeliten ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, an dem sich auch die angesehensten Bürger nicht-israelitischer Confession unseres Städtchens insgesammt theilnahmen, und wobei der Lehrer unserer Nachbarstadt Sches, Herr Eisler, eine der Feier entsprechende gebiegene Rede in ungarischer Sprache hielt. — Hierauf hielt Herr August Fink eine Rede, in welcher er in treffenden Worten die hohe Bedeutung der gegenwärtigen Feierlichkeit hervorhob.

Sowohl als der erstgenannte Redner als auch Letzterer den Segen des Himmels auf das Haupt unseres erhabenen Königs und seine erlauchte Familie wie auch auf das ungarische Ministerium herabschickte, ertönten vor dem Bethause Pörschüsse. — Schließlich muß ich noch den Eifer unseres wackeren Mitbürgers Herrn Nic. Feldscher bei Arrangirung dieses Festes lobend erwähnen, dem, sowie der zahlreichen Betheiligung unserer Scheser Nachbarn es zu danken ist, daß die Feier eine der hohen Bedeutung derselben entsprechende Weihe erhielt.

* Ueber das Resultat des am 19. d. M. in Perjamos zu Gunsten des Honveds abgehaltenen Balles erhalten wir folgenden Ausweis zur Veröffentlichung zugesendet:

Einnahmen	114 fl.
Ausgaben	56 „
Reinertrag	58 fl.

* Wie die „Wiener Börsen-Zeitung“ erfährt sind die Directionen der Staatsbahn- und Theißbahn-Gesellschaft wegen Uebernahme der Staatsbahnstrecke von Pest nach Czegléd durch die Theißbahn in Verhandlung.

Genieteron.

21

Der Erbherr.

Novelle.

(Schluß.)

„Arthur! Du bist empfindlich, weil ich Dir unsere letzte Unterhaltung ausgeplaudert, doch höre den Schluß des Briefes und Du wirst gewiß Recht wie immer behalten.“

„Nur in Bezug auf mein Urtheil über Victorien's kleine weiblichen oder unweiblichen Schwächen, ihren edlen, aufopfernden Character erkenne ich mit der dankbarsten Empfindung an, davon bist Du, hoffe ich, überzeugt, doch lies weiter.“

„Victorien schreibt, ihren Brief magst Du Dir selbst nachlesen, ihr theurer Gatte, Italiener von Geburt, erfüllt von Freiheitsgefühl für sein Volk, sei durch seine Lebensstellung, seine Familie gezwungen, nicht für Victor Emanuel sein Schwert ziehen zu dürfen, sondern vom Kaiser Franz Josef einberufen, befände er sich seit vierzehn Tagen bei der Nordarmee.“

„Das sind allerdings schlimme Conflictc für den Italiener im österreichischen Sold und möglicher Weise steht in der nächsten Schlacht der Gemal unserer Freundin mir als Feind gegenüber.“

„Dir?“ fragte Blanca erstaunt, aber in des Gemals ernste Züge blickend, erfaßte sie ein unennbares Angstgefühl, „wie wäre dies möglich, Arthur? Du hast ja Deinen Abschied gefordert.“

„Und erhalten, unter der Bedingung, daß, wenn das Vaterland in Gefahr ist, der König seine noch kampffähigen Männer einberuft, ich mich wieder zu meiner Fahne stellen muß.“

Dieser Brief, von meinem früheren Regimentecommandeur, er erinnert mich an mein ihm im Frieden gegebenes Wort, wenn ich dies, wie er erwartet, einlöse, soll ich als Hauptmann in meine frühere Compagnie, von der sehr viele Officiere gefallen sind, binnen zwei Tagen einrücken, das heißt, mich auf den Kriegsschauplatz nach Böhmen begeben.“

„Mein geliebter Mann, Du darfst diesem Ruf nicht folgen, Deine Kameraden, Deine Vorgesetzten haben damals großes Unrecht an Dir begangen, Du warst das Opfer schändlicher Intrigen. Man ließ Dich fallen, unbekümmert um Dein Schicksal, die hochmüthigen gräßlichen Lientenants wären mit geringschätzender Miene an Dir vorüber geritten, wenn Du an der Thür einer ländlichen Schenke gestanden, um als Steuerbeamter nachzusehen, ob das Bier auch richtig gebraut und ausgemessen worden sei.“

Eine dunkle Röthe flog über Grünau's Stirn, seine Lippen aber preßten sich fest zusammen, die unüberlegte Er-

innerung seiner Frau an die damalige niedrige Stellung, aus der ihn Victorien's Großmuth gerissen, verletzten seinen Stolz, doch liebte er Blanca viel zu innig, um ihr ein gereiztes Wort der Erwiderung zu sagen. Im nächsten Augenblick ihre unbesonnene Rede bereuend, warf sie sich weinend an seine Brust und schloßte; ihre wundervollen Augen mit dem innigsten, seelenvollsten Liebesblick auf heftend: „Mein Arthur, wenn Du mich und Dein Kind wirklich liebst, dann bleibe bei uns, ziehe nicht in den furchtbaren Krieg, der schon so viele Opfer gefodtet hat; ach, ich überlebe Deinen Verlust nicht!“

„Gott wird Dir, mein theures Weib, gleich Laufenden von Frauen, die der Krieg zu Witwen macht, die Kraft geben, ihr Schicksal zu tragen, wenn Gott meinen Tod beschloffen hat; glaub mir, es wird mir entsehrlich schwer, Dich und Victor zu verlassen, aber Du wirst einsehen, daß die Ehre mir jetzt vor vielen Andern, die zu den Fahnen eilen, befehlt, dem Rufe meines Königs zu folgen.“

„Ich ergebe mich in Gottes Willen,“ sagte nach einer kleinen Pause die todesbleiche Frau, „denn es ist Gottes Gericht, was uns trifft,“ und gleich einer Seherin blickte sie hinaus über die blauen Hüupter der Subeten, die den Horizont umgränzten, ihre innern Augen sahen die blühenden Saatsfelder Böhmens in ein graufenvolles Schlachtfeld verwandelt, wo der unerbittliche grausame Schnitter Tod seine reiche Ernte hielt.

„Wir werden beide Witwen werden, und Victorien's Gatte wird vielleicht den meinen in dem brudermörderischen Kampfe erschlagen,“ murmelten ihre Lippen.

„Wir stehen Alle in Gottes Hand und ohne seinen heiligen Willen darf kein Haar unseres Hauptes uns gekrümmt werden, dies bedenke, Geliebte,“ erwiderte Arthur mit bewegter Stimme.

Mit christlicher Fassung hatte Blanca von dem unaussprechlich geliebten Mann Abschied genommen, Abschied fürs Leben, wie sie meinte, ihm aber dabei gelobt, wenn sie die Nachricht seines Todes erhielt, sich nicht sündlichem verzehrenden Gramme hinzugeben, sondern mit aller Kraft sich aufrichtend, die Pflichten der Mutter an dem verwaissten Sohn zu übernehmen.

Gott aber hatte ihr in seiner Gnade diesen Schmerz erspart; in dem mörderischen Kugelregen der Schlacht von Königgrätz, wo die meisten seiner Kameraden um ihm herum tödtlich getroffen umsanken, ward ihr Mann von keinem Geschöß verlegt.

Als sie des theuren Gatten Hand auf dem ersten heiß-ersehnten Brief erkannte, bebte ihr Herz bei der Eröffnung, denn diese auf großes Papier geschriebenen Zeilen konnten noch vor der Schlacht abgefaßt und liegen geblieben sein.

Dann aber sank sie mit dem heißesten Dankgebet auf die Knie nieder, und neben ihr faltete Victor seine Händchen, sprach der Mutter Worte nach, während Thränen über seine feuchten Wangen flossen.

Der nächste Brief Arthur's brachte ihr indeß eine erschütternde Mittheilung. Bei Besichtigung des Schlachtfeldes und Fortschaffung der Schwerverwundeten hatte ein sterbender österreichischer Rittmeister dem Hauptmann von Grünau seine Brieftasche hingereicht, mit der kaum verständlichen Bitte, seinen letzten Wunsch zu erfüllen. Im nächsten Augenblick verschied er, und Arthur öffnete in Eile das Notizbuch, einige Visitenkarten mit Namen und Rang lagen bei dem weichen, seinen letzten Wunsch zu erfüllen. Im nächsten Augenblick sah er ein mit Bleistift geschriebenes Zettel. Er enthielt die dringende Bitte, seine Gattin, die als Freiwilliger ihn begleitete, wenn sie tödtlich getroffen wäre, gleich ihm, in einem Grabe zu beerdigen, sonst aber die heldenmüthige Frau zu ehren, wenn sie verwundet oder gefangen in Feindes Hand fiel. Sichtlich waren die kaum leselichen Worte im Angesicht des nahen Todes geschrieben.

Arthur konnte das Vermächtniß des Todten übernehmen, der vielleicht im Kampf ihm gegenüber gestanden hatte, er durfte nicht lange suchen unter dem Haufen von Leichen, die um den tapfern Rittmeister aufgethürmt lagen, so fand er den jungen Freiwilligen in der Uniform desselben Reiterregiments. Victorie, denn dies war er, lag unentstellt auf dem blutigen Rasen, einem schönen Jüngling gleichend, die rechte Hand auf das Herz gepreßt, das eine preussische Kugel getroffen hatte; daß ihr Tod zuerst erfolgt war, konnte man wohl annehmen, denn sonst würde man sie an des Gatten Seite gefunden haben, der noch qualvolle Stunden durchleben mußte.

Auf Anordnung des Hauptmanns wurde das heldenmüthige Ehepaar in ein gemeinsames mit einem sicheren Kennzeichen versehenes Grab versenkt.

„Wenn die Segnungen des Friedens die schweren Wunden des Krieges geheilt, im nächsten Frühjahr wieder grüne Halme über den von Geschüßgräbern aufgewühlten, blutgetränkten Boden wallen, dann, mein geliebtes Weib,“ sprach Arthur am Schluß seines Briefes, „soll Victorien's und ihres Gatten Grabstätte von uns mit einem Kreuz und Trauerkränzen geschmückt werden.“ Ich will dich zu dieser ernten Feiertags geleiten. Für jetzt aber schlinge nur um Victorien's lebensgroßes Bild ein frisches Lorbeerreis.

Ich habe nur noch die Verpflichtung, den Tod des tapferen, reichlichen Volontärs Grafen Victor von Brechtar, dem Gatten rechtsam auf der Brechtarburg anzuzeigen.“

Aufruf.

Von Seite der General-Verammlung der k. Freistadt Arad werden alle jene, die mit ihren Gemeindeabgaben oder Pachtgebühren im Rückstande sind, aufgefordert, ihre Schuld unumgänglich

innerhalb 8 Tagen

in die städtische Cassa einzuzahlen, da nach erfolglosem Ablauf dieser Frist die Eintreibung der Gemeindeabgaben ohne fernere Mahnung im Executionswege begonnen, in Betreff der Pachtsummen aber der Processweg beschritten werden wird.

Aus der am 19. Februar 1868 abgehaltenen General-Verammlung der Communität der k. Freistadt Arad.

Die Communität der Stadt Arad.

Kundmachung.

Alle Gartenbesitzer werden hiemit aufgefordert, ihre Obstbäume bis 15. März l. J. von den Rauten reinigen zu lassen. Die Nichtbefolgung dieser Verordnung wird mit einer Geldstrafe geahndet werden.

Johann Papp, Stadthauptmann.

Ausgezeichnet mit 12 Medaillen. Paris 1867. Silberne Medaille.

Copal-, Bernstein- und Fussboden-Lacke,

geriebene Oelfarben liefert die erste österreichische Dampf-Firnis Fabrik

Ande & Fröbe in Wien.

Farbreibmühlen für Anstreicher à 22 fl. in Schreyer'schen Hause am Hauptplatz sind mehrere Wohnungen, Kellern und Kellerquartiere zu vergeben.

101-hoz. (125-2.3) 1368.

Arverési póthirdetmény.

Aradváros telekkönyvi hatósága részéről ezennel közzírtevésként, miszerint Jankovits Fülöpné szül. Mili Szaveta és pertársainak özvegy Rósa Ferdinándé mint t. és t. gyámja elleni végrehajtási ügyében, az Arad-belvárosi kisteri 41. számú emeletes ház és telek, ugy az Arad-polturái 7. és 8. számú házak, telek és szőlőskert eladása végett szülékességében a második árverés nem mint hibásan hirdette volt f. e. april hó 3-án, hanem f. e. april 30-ik napján fog az aradvárosi telekkönyvi hivatalnál megtartatni.

Arad, 1868. évi február hó 22-én. Aradváros törvényszéke mint telekkönyvi hatóság.

Graues Viehsalz

in jeder beliebigen Qualität ist billigst zu haben bei

A. Deutsch, schöne Gasse Nr. 2.

Der Verkauf ist vom hohen Finanzministerium weiter gestattet worden.

Mehrere tausend Stück Obstbäume

der feinsten und neuesten Sorten sind zu bekommen in Arad, Judenriet Hofgasse Nr. 12 bei BRÜDER SÖLTZ.

Ein Praktikant

wird aufgenommen bei Josef Steinitzer jun., Herrngasse Nr. 3.

Das Belzerender Regale ist vom 1. April l. J. an auf ein oder mehrere Jahre in Pacht zu geben und kann auch sogleich übernommen werden.

Näheres beim Pächter in Vadás. Carl Gottlieb.

1864-er PROMESSEN, Ziehung am 2. März, wobei Treffer mit 200,000 - 1 à 50,000 - 1 à 15,000 - 1 à 10,000 - 2 à 5,000 - 3 à 2,000 - 6 à 1,000 - 15 à 500 fl. gewonnen werden. mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen, sind à fl. 2.50 und 50 fr. Stempel zu haben in der Specerei-Handlung des SIGM. SCHWARZ „zum Drangenbaum“ in Arad. Abnehmer von 10 Stück erhalten 1 gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Frucht-Säcke. Neue und benützte FRUCHT-SÄCKE sind zu verkaufen oder gegen billige Provision zu verleihen bei ALBERT DEUTSCH, nächst dem „König“-Caffeehause in Arad.

Aufforderung.

Alle jene städtischen Gartenbesitzer, die auf Grund der am 1. Jänner erlassenen Finanzministerial-Verordnung in ihren Gärten auf einem Terrain von 20 □-Klafter zum eigenen Gebrauch Pfeifen-Tabak pflanzen wollen, werden hiemit aufgefordert, ihre diesfällige Absicht bis Ende dieses Monats bei dem Magistratsrath Paul Börs (im Freybergel'schen, vormals Hermann'schen Hause, 2. Stock) mündlich oder schriftlich anzugeben.

Zu dieser Anmeldung ist genau anzugeben: 1. Benennung der Gasse, der Haus- und Garten-Nummern. 2. Außer dem Namen des Gartenbesitzers auch die Namen aller männlichen Familienglieder über 16 Jahren, zu deren Gebrauch der Eigentümer separat Tabak auf 10 □-Klafter anbauen will.

3. Ist außer der auf 1 fl. festgesetzten Aufsichtgebühr noch die Leuzgabe von je 20 fr. ö. W. für eine □-Klafter in Baarem beizulegen. Arad, 22. Februar 1868. Der städtische Magistrat.

Concurrenz-Ausschreibung.

Zufolge Beschlusses der Bau-Commission wird hiemit eine Offert-Verhandlung der Maurer-Arbeit wegen Neubau eines 4 Etagen hohen Mühlengebäudes ausgeschrieben. Die hierauf Reflectirenden haben ihre Offerte nebst einer Caution im Werthe von 2000 fl. bis längstens 5. März a. c. bei der gefertigten Direction einzureichen.

Die näheren Bedingungen so wie die bezüglichen Pläne und Voraussetzungen liegen vom 25. d. M. angefangen im Bureau der Gesellschaft zur Ansicht auf.

Arad, 22. Feber 1868. Die Direction der ersten Arader Dampfmühl- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft.

Es gilt nur eine Probe.

In der Farben- und Malerrequisiten Handlung des Nathan Steinitzer, im Winkler'schen Hause, Hauptplatz Nr. 3 in Arad, ist zu bekommen der allgemein berühmte

Firnis-Extract,

mit dem man in zwei Minuten auf kaltem Wege Firnis erzeugen kann, der nicht nur sehr schnell trocknet, sondern auch einen viel tieferen Glanz erzeugt als gewöhnlicher Firnis und nicht den geringsten Bodenschmutz hinterläßt.

Zu ein Pfund Leinöl ist bloß ein Loth Extract nothwendig. (114-2.3)

Practische Erfindungen.

- Sehr wichtig für jeden Haushalt ist die neu erfundene Polier-Pasta, wodurch jeder Mann mit größter Leichtigkeit sich selbst die veralteten Möbelstücke etc. schönstens poliren kann; 1 Schachtel genügt für eine ganze Möbel-Garnitur 80 fr. noch ist zu bemerken daß diese Pasta nie dem Verderben unterliegt. Silber Putz-Kugel, ein ausgezeichnetes und alle blindgewordene Metall-Objecte blank und neu zu machen, unentbehrlich für Gold- und Silberarbeiter. 1 Stück 10 fr. Ein Regulator aller Uhren, ist die regulirte Sonnenuhr mit Compass für Jedermann bestens zu empfehlen, da man nach dieser gewiß sicheren Uhr, alle mechanische Uhren richten kann. 1 Stück fein polirt 25 fr. Waschpulver. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man Zeit, Arbeit und Geld, der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Wäsche mehr gebleicht wird, als bei gewöhnlicher Vorrichtung. 1 Pfund-Paquet 22 fr. Amerikanische patentirte Sicherheits-Schlösser ausgezeichneter Construction, sicher gegen Einbruch. 1 Stück kleine Sorte 30, 40 und 50 fr. 1 große 70, 90 fr. und 1 fl. 1 mit 2 Schlüssel 1 fl. 15 fr. 1 für Meistertaschen 25, 40 und 50 fr. Praktisch sind die Hosenschützer, welche die Hosen bei schlechten Wetter vor dem Verschmutzen schützen. 1 Paar 20 fr. Englische Scheeren aus bestem Stahl: 1 Stück Zuschnideischeere feinst 25, 35 und 45 fr. 1 Schlingischeere feinst 20 und 30 fr. 1 Scherleiste 10 fr. Eine große Vortheil gewähren die neuen Maschin-Bleistifte, man erspart das lästige Schreiben und ist auch das Brechen des Stils geschützt. 1 Stück in Holz gefaßt 15 fr. 1 in Bein 15 fr. 1 mit Federhalter und Messer 90 fr. 1 Kapsel-Füllung für 3 Monate genügend 40 fr. 1 Stück Universal-Abtragumm für Blei- und Zinte 5 fr. Zahnschmerz jeder Gattung wird augenblicklich bei Anwendung der neuen Berliner Zahntropfen dauernd vertrieben, die Garantie ist doppelt sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld zurückerstattet wird. Es soll daher in keinem Hause dieses Mittel fehlen. 1 Flacon mit Anweisung 80 fr. Ausgezeichnete Glanz-Lackwiese mit Kautschuk vermischt, um das Leder haltbar zu machen 1 Pfund 30 fr.

Original-Pasta Pompadour.

Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig's XV. besaß ein Mittel, welches der Welt geheim geblieben, durch welches sie sich den Ansehen der Jugend, d. i. frische Schönheit und Glätte der Haut, bis in die vorgerückten Jahre sicherte. Dieses Recept gelangte später in eine hochadelige Familie, deren Schönheit des Zeitalters noch heute allgemein bewundert wird. Dem Dr. Niz ist es gelungen, dieses bis jetzt geheimst gehaltene Recept an sich zu bringen, um es aller Welt zum Vortheil zugänglich zu machen der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesichtspasta ist über alle Erwartung, worüber vielfältige Zeugnisse zur gefälligen Einsicht Jedermanns vorliegen. Das einzige Mittel zur schnellen Entfernung von allen Gesichtsauswüchsen, Sommersprossen und Leberflecken etc. Ein Ziegel von dieser vortheilhaften Pasta nebst Anweisung 1 fl. 50 fr.

- Das neueste Ligroine-Taschenfeuerzeug, das Practischste in dieser Art, auch für Nichtraucher sehr empfehlend; in niedlicher kleiner Form eines gewöhnl. Feuerzeuges, ist es vereint mit einer Lampe, welche einigen Stunden Brennstoff aufnimmt, so daß man bei oft vorkommenden Gelegenheiten schnell Licht bei der Hand hat; der gedrückte Preis ist nur auf schnelle Verbreitung berechnet. 1 Stück 60 fr. Persisches Haarfärbemittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; und erhält zugleich die natürliche Frische. Selbes ist von Kräutern bereitet und ist ganz unschädlich. 1 Carion sammt Anweisung 2 fl. Flüssiger Leim. Das unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst renoviren kann; dieser Leim hält sich jahrelang, und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Flacon, groß 25 fr. Neuestes Rostpulver, garantirt Mittel zur Entfernung aller Rostflecke aus Eisenwand, Eisen und anderen Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisen-Gegegenständen. 1 Paket 35 fr. Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erspart man, das Rasirmesser schleifen zu lassen. 1 Schachtel 25 fr. Regulator-Federn zum Riäten für jede Hand und zu jedem Papier, so daß man mit der Einen Feder die feinsten calligraphischen, sowie auch die stärksten Schriftzüge ausführen kann. 12 Stück 25 fr. Die Füße vor Nässe zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Messer'schen Leder-Appretur, welche das Lederwerk weich und unbeschädigt macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Nässe keine Feuchtigkeit zu verspüren ist und dem Zweide im höchsten Maße entsprochen wird. 1 Flacon 60 fr. Englischer Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegelglanzung erhält. 1 Flacon, fl. in 25 fr., groß 45 fr. Universal-Putzpulver, mit welchem man jedes Metall, Gold, Silber, Bronze, Paffong, Stahl und Kupfer etc. rein putzen und poliren kann. 1 Schachtel 20 fr. Pariser Universal-Kitt, um nicht nur Glas, Porcelain, Stein Meerscham, Holz etc. schnellstens derart zu verbinden, daß es untrennlich wird, sondern um Verschiedenes zu vereinigen, z. B. Holz mit Metall, Glas mit Porcelain etc. etc., so daß es wie ein Körper wird. 1 Paket von diesem in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 fr. Derselbe Kitt im flüssigen Zustande, sehr ausgiebig, 1 Flacon 30 fr. Briefsiegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sichern Beschlusses den Oblaten und dem Siegelack vorzuziehen sind, in feinsten Qualität, mit beliebiger Firma, Wapen, Namen oder Monogramm, 500 Stück fl. 1.30, 1000 Stück fl. 2. Warnung. Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind. Commissionen jeder Art werden übernommen und schnell und billig besorgt. Preisblätter über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Das Erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien. Praterstraße Nr. 26.